

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 H.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — " — " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 15 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — " — " — "

Für die Abaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgekehrt; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppell, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Naef, M. Angenfeld & E. Lessner); Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Klentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit heutigem Tage die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1903 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postzustellung:
5 Kr. — 5. Für October bis Ende December 7 Kr. — 5.
1 Kr. 70 H. Für den Monat October 2 Kr. 40 H.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Was ist's mit Marokko?

Fürst Bismarck hat einmal ausgeführt, daß zwei kritische Fälle in der internationalen Politik den Frieden der Völker auf Jahrzehnte hinaus bedrohen würden. Der eine Fall sei die im Sterben liegende Türkei, die wie ein altes verwittertes Bauwerk zerfalle und nur noch durch die Stützen der übrigen Mächte erhalten bleibe. Der andere Fall sei Marokko, das sich in den letzten Zuckungen windet, indessen die Mächte an seinem Schmerzenslager stehen, wie die Aerzte, welche, einer dem anderen mißtrauend, kein Heilmittel verschreiben und sich begnügen, als Zeugen seiner Krankheit zugegen zu sein.

Zur Zeit leiden wir mehr denn je unter den beiden erwähnten „kritischen Fällen der internationalen Politik“. Die orientalische Frage hatte sich in der letzten Zeit so zugespitzt, daß es den vereinten Bemühungen der europäischen Diplomatie bedurfte, um noch in zwölfter Stunde eine kriegerische Explosion auf dem Balkan zu verhindern, und auch zur Zeit ist die Lage auf dem Balkan keineswegs so, daß man sich ernstlicher Besorgnisse für die Zukunft entschlagen könnte. Gleichzeitig ist aber auch wieder die marokkanische Frage in recht unangenehmer Weise actuell geworden. Nachrichten aus den verschiedensten Quellen wissen zu melden, daß Frankreich nichts mehr und nichts weniger, als ein Protectorat über Marokko anstrebe, aber das französische Ministerium des Aeußeren ist diesen Meldungen mit einem Dementi entgegengetreten. Es fragt sich nun, was mehr Glauben verdient, jene Meldungen oder das Dementi des französischen Ministeriums.

Tatsache ist jedenfalls, daß die Franzosen seit dem Regierungsantritt des jetzigen Sultans Abdul Afis, der am 6. Juni 1894 seinem Vater Mulay Hassan unter Uebergehung seines älteren Bruders Mulay Muhammed in der Regierung folgte, im Hinterland von Marokko eine außerordentlich gesteigerte Thätigkeit entfaltet haben. Die unaufhörlichen Wirren in Marokko, wo die Reform-Bestrebungen des verhältnismäßig modern gesinnten Sultans eine Oppositions-Bewegung gegen diesen hervorgerufen haben, die seit längerer Zeit die Form einer offenen, vielfach siegreichen Revolution angenommen hat, haben begreiflicher Weise die Aspirationen Frankreichs auf Marokko in außerordentlicher Weise begünstigt. Das Vordringen der Franzosen in die Tuat-Oasen, deren

Besitzergreifung schon im Frühjahr 1900 vollzogen wurde, und dann in die Zafit-Oase, hat gezeigt, daß die Franzosen noch immer mit Zähigkeit ihren alten Plan der Begründung eines großafrikanischen Frankreichs verfolgen, welches sich von der Küste des Mittelmeeres bis zum Kongo im Süden und im Westen bis an den atlantischen Ocean erstrecken soll.

Den vorhin erwähnten Meldungen zufolge soll man sich jetzt in Frankreich ernsthaft mit der Ausführung dieser Pläne befassen und als erste Etappe dazu ein französisches Protectorat über Marokko erstreben. Jene Meldungen wollten auch wissen, daß die beiden Hauptconcurrenten Frankreichs in Marokko mit jenem Plan einverstanden seien, und zwar solle England mit der Anerkennung des Protectorats über Egypten und Italien mit der Anerkennung von Tripolis entschädigt werden. Das Dementi der französischen Regierung bestritt nun, daß zwischen den Mächten hinsichtlich Marokkos ein Abkommen getroffen sei und daß bei den zwischen verschiedenen Cabineten erfolgten Auseinandersetzungen von einem französischen Protectorat über Marokko die Rede gewesen sei. Angeblich hat es sich bei diesen Auseinandersetzungen nur um etwaige militärische Maßnahmen gehandelt, welche durch die Wirren in Marokko notwendig werden könnten.

Es wird sich selbstverständlich nicht leicht feststellen lassen, ob es sich bei diesen Verhandlungen wirklich nicht um weitergehende Pläne Frankreichs gehandelt hat. Das scheint aber jedenfalls festzustehen, daß Frankreich für solche Pläne bei den anderen an Marokko interessierten Mächten nicht auf Gegenliebe gestoßen ist. Und es kommen hier etliche Mächte in Betracht. Spanien betrachtet sich auf Grund sogenannter historischer Ansprüche als den natürlichen Erben Marokkos. Für Italiens Stellung zur marokkanischen Frage läßt sich dahin präcisieren, daß es Frankreich nicht den Löwenanteil an diesem Gebiet gönnen will. Ein nicht viel weniger starkes Interesse hat Oesterreich-Ungarn als Mittelmeermacht daran, eine Auftheilung Marokkos zu verhindern. — Und auch Deutschland hat bei seinem starken Handelsverkehr mit Marokko ein dringendes Interesse daran, daß dort nicht mit der Politik der offenen Thür gebrochen werde.

Der Hauptconcurrent Frankreichs in Marokko aber ist England, welches wiederholt erklärt hat, daß es eine Festsetzung Frankreichs in Marokko nicht dulden würde und mit der Besitzergreifung Tangers beantwortet würde. Wenn man in Frankreich wirklich die curiose Idee gehabt hat, die Engländer mit Egypten, welches sie sich schon geholt haben, und die Italiener mit Tripolis, welches sie sich erst von der Türkei holen müßten, abzufinden, dann dürfte man unterdeß eingesehen haben, daß es für diesmal nichts war, und daß die marokkanischen Trauben auf absehbarer Zeit hinaus den Franzosen noch viel zu hoch hängen! Und aus diesem, aber auch nur aus diesem Grunde verdient das französische Dementi Glauben!

Bulgarisch-türkische Verständigungs-Versuche.

Nach türkischen Angaben hat die bulgarische Regierung die Initiative zur Anbahnung einer Verständigung ergriffen, indem sie bei der Pforte anfragte, ob, wenn die macedonische Bewegung aufhöre, die Reformen ernstlich durchgeführt und die bezüglichen Rathschläge der bulgarischen Regierung Beachtung finden würden. Die Pforte sagte zu, woraufhin

man vereinbarte, daß die Pforte dem Generalinspector Hilmi Pascha eine beratende Commission beibringt, in welche bulgarische Macedonier berufen werden. Weiter wurde vereinbart, daß die bulgarischen Kirchen und Schulen wieder geöffnet, die bulgarischen Emigranten in ihre Heimat zurückbefördert, die zerstörten Dörfer wieder aufgebaut, die Verhaftungen eingestellt, die Verhafteten entlassen, sowie Ausreitungen der Truppen und Bajschibozuks vermieden werden sollen. Dagegen verspreche die bulgarische Regierung, ihr Möglichstes zu thun, um die macedonische Bewegung einzudämmen. Von bulgarischer Seite wurde nur eine türkisch-bulgarische Commission verlangt und gefordert, daß die bulgarische Regierung auf die Wahl der bulgarischen Mitglieder Einfluß nehmen dürfe, was türkischerseits verweigert wurde. Schließlich wurde jedoch ein solcher Einfluß dem Exarchat zugestanden, das jedoch hievon bisher keinen Gebrauch machte. Nachdem die Pforte selbst die Mitglieder ausgemählt hatte, überraschte sie Bulgarien mit der Einsetzung einer Commission, in welche sie alle Nationalitäten berief. Bulgarien hat in dieser Beziehung bereits Vorstellungen gemacht und verlangt, daß mindestens zwei Bulgaren in die Commission berufen werden. Auch die Griechen sind unzufrieden, daß nur ein griechisches Mitglied in die Commission berufen wurde, während die Rumänen von der Berufung eines Rumänen sehr befriedigt sind, da hiedurch zum ersten Male die kugowalachische Nationalität von der Pforte anerkannt wird. Nach Consular-Meldungen aus Salonichi, Monastir und Ueskub verlautet jedoch, daß die Mitglieder der Commission als eine Art Gehilfen des Generalinspectors fungieren sollen. Man ist der Ansicht, daß die türkisch-bulgarische Verständigung nur dann von Werth sein werde, wenn die Verpflichtungen von beiden Seiten eingehalten werden. Sonst würde das Resultat der Verständigung nur ein oberflächliches und vorübergehendes sein. Es verlautet, daß die officielle Anerkennung der jerbischen und kugowalachischen Nationalität in diesen Tagen erfolgen werde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. September.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses rief Präsident Apponyi nachträglich diejenigen, die in der letzten Sitzung gegenüber Barabas und Lengyel unerlaubte Zwischenrufe gebraucht haben, zur Ordnung. (Beifall links.) Barabas hat um Erlaubniß, seinen in der letzten Sitzung gemachten Zwischenruf zu rectificiren. Der Zwischenruf „Wir glauben dem königlichen Worte nicht!“ sei ihm in hochgradiger Erregung irrtümlich entschlüpft, indem er eigentlich habe sagen wollen: „Wir glauben nicht, daß dies das Wort des Königs sei!“ da er glaube, daß Graf Khuen nicht die Worte des Königs verrete. Er bittet, diesen Lapsus als nicht gechehen zu betrachten, da es ihm, wie jedem Ungarn, fernstehe, die geheiligte Person des Königs absichtlich zu beleidigen. (Beifall.) Der Präsident erklärt, das Haus nehme die befriedigende Erklärung Barabas' zur Kenntniß, er nehme daher die diesbezüglichen Verfügungen, als gegenstandslos geworden, zurück. Klobinnyi bittet Barabas, nach dessen Erklärung seinen Zwischenruf als gegenstandslos zu betrachten. (Beifall links.) Folgte die Tagesordnung. Bakonyi (Koffuthpartei) spricht gegen den Erlaß des Kriegsministers betreffend die Zurückhaltung der Drittländer und sucht den Nachweis zu führen, daß die Verfügung ungesetzlich und schädlich sei. Redner reicht schließlich einen Beschlufantrag ein, wonach das Haus den Erlaß des Kriegsministers als ungesetzlich erklärt und die Regierung anweist, die Vollziehung des Erlasses zu verhindern. Krafnay (Koffuthpartei) tritt für in bestiger Weise die jüngste Rede des österreichischen Minister-Präsidenten Koerber, der vom Gesichtspunkte des ungarischen Staatsrechtes gefährliche Theorien vertreten habe. Karl Cötövs beklagt, daß die Majorität sich seit langer Zeit nur über die sogenannte Königs-Beleidigung Barabas' entrüftet habe.

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber.
(I. Fortsetzung.)

„Ich hätte den Umgang der Beiden einschränken können, aber ich hatte alle halben Mittel.“ fuhr die alte Dame ruhig fort; „Entfernung ist das Beste für beide Theile. Die Stelle eines Kreisarztes in Eisenheim ist gut dotirt, er kann sich dazu noch eine Privat-Praxis gründen und es gibt dort ganz niedliche Bürgermädchen, die es sich zur Ehre schätzen können, die Frau eines wohlthätigen Arztes zu werden.“

Die Baronin lächelte matt.

„Du hegst weitgehende Pläne,“ sagte sie dann mit einer Stimme, als ob ihr das Sprechen Mühe bereitete. „Ob Waldeck mit Deiner Befürwortung zufrieden sein wird?“

„Ganz bestimmt!“ Durch Blick und Ton der alten Dame klang eine leichte Gereiztheit. „Ich habe ihm erst unlängst zu verstehen gegeben, daß er sich vorkommenden Falles meiner Protection zu erfreuen hätte und er hat mir sichtlich erfreut gedankt.“

„Nun, wie Du glaubst, Mama. Du mußt das besser wissen. Er wird also die Stelle erhalten, wenn er sich meldet?“

Eine halbversteckte Angst lag in dieser Frage, aber die Frau Landrath achtete nicht darauf.

„Gewiß! Ich will noch heute mit ihm darüber sprechen, und hat er sich jemals Einbildungen betreffs des Kindes gemacht, nun, so sieht er, daß wir auf unserer Hut sind und daß es für ihn in dieser Hinsicht nichts zu hoffen gibt. Eisenheim ist, Gott sei Dank, weit genug entfernt, so daß von häufigen Besuchen keine Rede sein kann.“

Die Baronin unterdrückte einen Seufzer.

„Ich glaube, Mama, Du gehst mit Deinen Befürchtungen zu weit.“ kam es leise von ihren Lippen. „Doctor Waldeck ist dem Kinde freundschaftlich zugethan, nicht mehr, nicht weniger.“

Frau von Hohenzil richtete sich ferkengerade empor.

„Für einen Mann in Waldeck's Verhältnissen ist Etsriede eine ausgezeichnete Partie,“ sagte sie scharf. „Ein adeliges Fräulein zur Frau zu bekommen, ist für diese Bürgerlichen stets der höchste Ehrgeiz, aber eine solche Verbindung würde ich nun und nimmer zugeben. Das Kind soll standesgemäß und in glänzende Verhältnisse hinein heiraten.“

„Damit hat es noch lange Zeit,“ gab die Baronin zur Antwort.

„Meine Tochter soll ihre Jugend genießen, so lange sie kann.“

Die Frau Landrath wiegte ernst das Haupt.

„Du bist heute groß in Widerspruch, Elise,“ sagte sie gelassen.

„Wenn sich für Etsriede eine brillante Partie trifft, so wird sie ihre Kinderlein ablegen und lernen müssen, sich als Dame zu bewegen. Du hast es ja auch gethan.“

„Es hat mir wenig genug Glück gebracht,“ bemerkte die junge Frau mit schlecht verhehlter Bitterkeit.

„Lassen wir die Vergangenheit ruhen,“ unterbrach die Frau Landrath sie würdevoll. „Im Ganzen genommen war doch der Baron ein echter Cavalier und Du hast an seiner Seite manche Auszeichnung genossen, um welche Dich Andere heute noch beneiden.“

„Ich hätte gern auf dies Alles Verzicht geleistet,“ sagte die Baronin in herbem Tone. „Doch — lassen wir das, Mama, es ist besser, ich denke nicht weiter darüber nach.“

Sie erhob sich und strich mit einer langsamen Bewegung die Falten ihres Morgenkleides glatt.

Die Lippen der älteren Frau zitterten, ein Zeichen, daß sie sehr erregt war, aber sie verstand es meisterhaft, sich zu beherrschen.

„Elise,“ sagte sie kalt und ruhig, „ich bitte Dich, verschone mich mit diesen Reminiscenzen; sie führen zu nichts und bereiten uns Beiden nur unangenehme Stunden.“

Die jüngere Dame neigte das Haupt.

„Du hast recht, Mama,“ sprach sie mit dem alten Gleichmuth in Ton und Stimme, „ich will Deinen Rath befolgen!“

Die Baronin verneigte sich vor ihrer Mutter, welche nur ein kurzes Kopfnicken für die Tochter hatte, und diese schritt nun langsam die Terrasse hinab, um sich in den Garten zu begeben, dessen schattige Gänge angenehme Promenaden-Wege boten.

Die Frau Landrath warf ihrer Tochter einen schüchternen Blick nach, dann stieß sie einen leichten Seufzer aus und beschäftigte sich mit den Journalen, welche vor ihr auf dem Tische lagen.

Elise von Dahlen war unterdessen in ihrem gewohnten schleppenden Tempo weiter gegangen; auf ihrer weißen, glatten Stirn hatte sich eine tiefe Falte gebildet und um den hübschen Mund suchte es schmerzlich hinter einem dichten Syringen-Busch, der sie den Blicken der Mutter gänzlich entzog, blieb sie stehen und beide Hände fest gegen die Brust drückend, seufzte sie tief auf.

„Also doch!“ flüsterte sie. „Nicht einmal diese Freude soll mir vergönnt sein — und doch war es so blutwenig, — ein winziger Brocken von Glück, den ich nun auch entbehren muß. Ach, — diese Enttäuschung fällt mir unjagbar schwer!“

Sie ließ die Hände matt herab sinken und sah mit resignirter Miene stumm vor sich nieder.

In den rothigen Jüden lag jetzt ein Ausdruck des Schmerzes, den man bei der Baronin nie gesucht haben würde; die schönen Augen umflorten sich und wie ein leises Schluchzen durchschüttelte es ihre Gestalt. So stand sie lange da, ihre heftige Bewegung gewalttham niederkämpfend, bis ein helles, frühliches Lachen ganz in ihrer Nähe sie zu sich selbst brachte.

Frau von Dahlen schrak zusammen und drückte ihr feines Spigentuch haftig vor die Augen; wenige Secunden später hatte ihr schönes Antlitz den gewohnten, gleichmüthigen Ausdruck angenommen. Nichts an ihr verrieth die Erregung ihres Innern.

„Doctor,“ rief eine muntere Mädchenstimme, „ich werde Ihnen nie mehr etwas glauben, nie mehr in meinem ganzen Leben!“

Ein tiefes melodisches Lachen ertönte.

Redner erklärt auch seinerseits, daß auch er dem Chloppey königlichen Worte nicht viel Glauben entgegenbringe. (Bravorufe links.) Der Chloppey Armee-Befehl trete einfach für die Reichseinheit in die Schranken, woran in erster Reihe die Haltung der Majorität die Schuld trage. Diese sei es gewesen, die zu Chloppey geführt habe. Was sei aus den von der Majorität versprochenen „nationalen Concessionen“ geworden? Was habe die Majorität seit Monaten gethan? (Bisler zwischenrufend: „Gegank haben sie sich, wer Schriftführer werden sollte!“ Heiterkeit.) Das Land habe das Vertrauen zur Regierung und zur Majorität verloren.

In der am 28. d. stattgehabten Comitats-Congregation des Gevefer Comitats gelangte die jüngste Verordnung des Ministers des Innern betreffend die Einhebung der Steuern zur Verlesung. Die Verordnung wurde mit der Motivierung abgelehnt, daß auf die Einhebung nicht votierter Steuern bezügliche Ministerial-Verordnungen ungültig seien. Sodann wurde nach lebhafter Debatte mit 101 gegen 12 Stimmen beschlossen, sämtlichen Städten und Gemeinden des Comitats die Einhebung der nicht votierten Steuern zu unterjagen. Ferner wurde ausgesprochen, daß die Behörden bei der Anwerbung freiwillig sich meldender Recruten keinen Beistand leisten sollen. Der Budapester Advocat Szohner, der gegen den Antrag gesprochen, wurde leitens der auf der Galerie postierten Jugend mit Absugrufen bedacht. Nach Annahme des Antrages sang man auf der Galerie das Kossuth-Lied.

In Velika Gorica und Dtocac fanden am 27. d. öffentliche Volksversammlungen statt, in denen Resolutionen über die finanzielle Selbstständigkeit, die Pressefreiheit und die Versammlungsfreiheit angenommen wurden. Die Versammlung in Dtocac nahm auch eine Resolution betreffend die Verkehrs-Verhältnisse im Litaner Comitats an.

Ministerpräsident Koberber gab mehreren Abgeordneten auf die Frage, wann der Reichsrath wieder zusammentreten werde, die Antwort, daß die Regierung die Absicht habe, den Reichsrath Anfangs November wieder einzuberufen. Im Abgeordnetenhaus glaubt man, daß die Regierung den Reichsrath in einem früheren Zeitpunkt werde einberufen, sobald nämlich in Ungarn die parlamentarische Ordnung wiederkehren sollte.

Wie in Rom verlautet, hat es Präsident Doubet abgelehnt, den Besuch im Vatican zu machen. Der Nuntius Lorenzelli verläßt auf unbestimmte Zeit Paris und kommt nach Rom, um den Begrüßungspflichtigen aus dem Wege zu gehen, welche ihm als Doyen des diplomatischen Corps bei der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel in Paris erwachsen würden.

Eine Depesche aus Serres meldet das Erscheinen einer Bande Insurgenten im Dorfe Akounar bei Karadivao im District von Serres. Ein Detachement Soldaten, das auf dem Marsche von Mourcho nach Bala begriffen war, ermittelte die Bulgaren, die im Laufe der Nacht einen Gegenangriff mit Bomben ausführten und unter dem Schutze der Finsterniß durchbrachen. Die Soldaten fanden fünfzehn Leichname, fünf Uniformen von Officieren und mehrere Gewehre, System Mannlicher und Mauser, vor. Man glaubt, die Insurgenten haben mehrere todt Kameraden mitgeschleppt.

Stimmen aus dem Publicum.

Programm

zu der am 22. October 1903, Vormittags 8 Uhr, in der landwirtschaftlichen Comitats-Lehrwirtschaft (Magyheben, Viehmarkt-Platz Nr. 10) abzuhaltenden Schulprüfung über die Fertigkeit der Böglinge in den landwirtschaftlichen Arbeiten:

- a) Handarbeiten: 1. Häfel- und Rübenschnitten und Mengfutter-Vereitung. 2. Kuhmelken. 3. Anschirren und Einspannen der Pferde und Rinder. 4. Bestimmung des Alters, der Trächtigkeit, Milchergiebigkeit u. s. w. beim Vieh. 5. Behandlung der Trommelsucht und der Wunden. 6. Mähen. 7. Ausheben und Buzen von Futter- und Zuckerrüben. 8. Befahren und Anhäufeln mit „Planet junior“. 9. Säen mit der Hand und mit dem Säefarren. 10. Ausheben, Einsetzen, Anbinden und Umhegen von Obstbäumen. 11. Vorgehen der verschiedenen Arten der Obstbaumveredelung. b) Arbeiten mit Gespann: 1. Pflügen mit Saechsem Universalpflug und zwar: a) mit dem einfachen Pflugkörper; b) mit Vorschneider; c) mit zweischarrigem Pflugkörper; d) mit Untergrundpflug; e) mit Schabgeräthe; f) mit Anhäufeln; g) mit Erntepflanz; h) mit Gruber; i) mit Kartoffelschäber. 2. Pflügen mit dem Wechselfluge. 3. Gespannarbeiten mit dem „Planet junior“ und zwar: a) Schaben auf verschiedene Breiten, Tiefe und Arten; b) Anhäufeln ein- und auswärts; c) Furchenziehen mit Waqueuren; d) Saatfurcheneindecken und Walzen. 4. Eggen. 5. Säen mit der Drillmaschine.

Magyheben, am 22. September 1903.

Der Präses der volkswirtschaftlichen Comitats-Commission: Reissenberger, Vicepresan.

„Fräulein Elfriede, warum fragen Sie so seltsam? Auf so eigenartige Fragen kann man auch keine andere Antwort geben — Ah, die Frau Baronin! Guten Morgen, gnädige Frau!“

Elfie war hervorgetreten; ihr Blick haftete für einen kurzen Moment prüfend auf den zwei jungen Leuten, die in ein kleines Wortgeplänkel verwickelt waren, ohne sich um Fräulein Römer, die Gouvernante Elfriede's, zu kümmern, die bescheiden im Hintergrunde stand, mit einem Strickzeug beschäftigt, das ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Das Erscheinen der Baronin machte der lebhaften Controverse ein Ende.

Der Doctor zog mit einer tiefen Verbeugung seinen Hut, und Elfriede, ungestört wie sie war, sprang jubelnd auf ihre Mutter zu.

„Ah, wie schön von Dir, Mama,“ rief sie, einen scherzhaften Kuß auf die noch immer leise zitternden Lippen der Baronin drückend, „wie schön, daß Du Dich entschlossen hast, zu uns herabzukommen. Dann ist wohl wohl meine englische Conventions-Stunde beendet, nicht wahr? Bitte, bitte, Mama!“

Sie sah der Baronin schmeichelnd in's Gesicht. Fräulein Römer hatte ihren Strickstrumpf verschwinden lassen und trat jetzt mit kläglich Miene näher.

„Frau Baronin,“ sagte sie, „wir haben noch gar nicht angefangen —“

„Elfriede schnitt ihr rasch das Wort ab. „Vom Gitterpförtchen, wo ich den Doctor einließ, bis hierher habe ich mit ihm nur englisch gesprochen,“ erklärte sie in entschuldigtem Tone, „ist das nicht genug, Mama? Du weißt doch, wie vorzüglich Doctor Waldeck englisch spricht!“

Die Baronin lächelte. „Nur nicht zu laut, kleiner Wildfang,“ sagte sie, leicht mit dem Finger drohend, „Großmama sitzt oben auf der Terrasse, und wenn Du so lärmst, kann sie jedes Wort hören.“

„Dann will ich mäschenstill sein,“ flüsterte das junge Mädchen etwas eingeschüchtert, „aber englisch brauche ich deßhalb doch nicht zu sprechen, nicht wahr, Mama?“

Wenn Fräulein Römer Dir die Stunde nachsieht — „Tausend Dank, das wird sie, denn sie ist seelensgut!“ Und Elfriede bedachte das arme Fräulein mit einer stürmischen Umarmung, welche deren etwas complicirte Frisur in Gefahr brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Dank.

Die hochwohlgeborene Frau Georgina Svastics v. Bocsar, f. öff. Rotär's-Gattin, hat der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche ein prächtvolles Messgewand (Casula) sammt Zugehör gespendet, welches — als ein Kunstwerk der in Gold- und Silberstickerei rühmlichst bekannten Meisterin Fräulein Louise Thormosten — in der letzten Gewerbe-Ausstellung Gegenstand allgemeiner Bewunderung war. Die herrlichen La Franco-Rosen an demselben hat die hochbegabte Kunstmalerin Fräulein Mathilde Roth gemalt.

Zu diesem wunderbaren Kirchengewand, das einen Werth von nahezu 300 Kronen repräsentirt, — wurde das überaus kostbare weißmoirirte Brautkleid der hochedlen Spenderin verwendet. Für diese ebenso zart sinnige, wie überaus große Wohlthat sagt im Namen der bescheidenen Kirche und des über die Kirchengewänder Aufsicht führenden Altar-Vereines — nebst herzlichsten Segenswünschen — tiefempfindenen Dank

Magyheben, 29. September 1903

das Präsidium des röm.-kath. Altar-Vereines.

Dank und Berichterstattung.

Statt des alten dreieckigen Tabernakels am Hochaltar der röm.-kath. Stadtpfarrkirche ist, auf Wunsch Seiner bischöflichen Gnaden und Dank der begeisterten edlen Anregung Ihrer hochgeborenen Gräfin Thella v. Lichtenberg, ein neues, mit zwei vergoldeten Eichenholzener Tabernakel errichtet worden. Dieser kunstvoll ausgeführte lebenswerthe Object, das zur Ehre unserer Kirche wesentlich beiträgt, lobt als seinen Meister den Herrn Schlossermeister Gustav Ziegler, welcher die Kosten desselben aus edler Uneigennützigkeit nur auf seine eigenen Selbstkosten berechnete, wofür ihm die vollste Anerkennung gebührt. Den edlen Wohlthätern aber, die zur Umgestaltung des Tabernakels mit ihren großmüthigen Gaben beigetragen haben, sowie der hochherzigen Sammlerin ersuchen wir von Gott die reichlichste Vergeltung.

Die innere herrliche Ausstattung und Tapezierung dieses Tabernakels aus schwerem weissen Seiden-Damast hat, dem Drange ihres edlen Herzens folgend, in hochwürdigster opferwilliger Weise Frau Lina Redelkowitz, die ihren Wohlthätigkeitssinn schon so oft unsere arme Kirche fühlen ließ, großherzig auf eigene Kosten bewerkstelligen lassen. Der im Tabernakel wohnende Heiland vergelte es ihr tausendfach und erfülle alle ihre Wünsche.

Die löbliche Siebenbürger Vereinsbank-Aktiengesellschaft in Magyheben hat sich, auf Anregung ihres Directors, zugleich unseres Ober-Curator's J. F. Reibig, aus freiem Willen bereitwillig erklärt, jene 2000 Kronen, die seinerzeit der gottselige Bischof Franz Söndhardt als Unterstützung zur Adaptirung der röm.-kath. Schule in Fehéregyháza dem Vereine aus eigenem Portefeuille spendete (nachdem die erwähnte Schule ganz eingegangen ist) rückzuerstatten und hat zugleich in ganz herziger Weise diesen ganzen Betrag unserer röm.-kath. Kirchengemeinde intra muros als Unterstützung zur Renovirung ihrer Kirche zugelaßt. Diese splendide Widmung hat Seine bischöfliche Gnaden Graf Gustav Karl v. Wajlath unter Z. 3619/1903 zu genehmigen geruht. Wollte daher die löbliche Vereinsbank, insbesondere ihre hochgeehrte Leitung für die in Aussicht gestellte so große Gabe den tiefgefühltesten Dank auch auf diesem Wege entgegennehmen.

Seit dem letzten, in diesem geschätzten Blatte veröffentlichten Berichte über das am 10. Mai l. J. im Prunksaale des Comitatshauses abgehaltene Concert des Altarvereines haben zum Zwecke der Renovirung der Kirche noch gespendet: Professor Ignaz Györy 2 Kr., Spenglermeister Alexander Siska 10 Kr. 80 H. und in der Sammelbüchse viele ungenannt sein wollende Gönner 167 Kr. Wofür gleichfalls dem herzlichsten Danke Ausdruck verliehen wird.

Der heutige Stand des in der hiesigen allgemeinen Sparcassa fruchtbringenden Kirchen-Renovirungs-Fondes, bei Angabe der Nummer der betreffenden Sparcassabüchse, sei in Folgendem specificirt:

Table with 4 columns: No., Buch, Datum, Summe. It lists contributions from various donors to the church renovation fund, including names like Buch 21/18, 21/18, 19, 18, 21/18, 10, 10, 10, 21, 10, 12, 12 and their respective amounts in Kronen and Heller.

Hochverehrte Glaubensgenossen! Außer den großmüthigen Spendern dieser beträchtlichen Summe haben sich — wie wir es seinerzeit dankesvoll berichtet — noch andere edle, hochherzige Gönner gefunden, welche, die dringende Nothwendigkeit der inneren Renovirung unserer Kirche einsehend, mit der Gesamtsumme von 4710 Kronen die kunstvoll ausgeführten Glasmalerei-Fenster bewerkstelligen ließen und auf dieselben ihre und ihrer Familien Namen verewigt haben. Könnten nicht auch die einer sühlgemäßen Neugestaltung harrenden Seiten-Altäre gleiche Gönner und Wohlthäter finden, deren verdienstvoller Name auf den betreffenden Altären mit goldenen Buchstaben gleichfalls verewigt werden würde? — Dann würde der sehnliche Wunsch, die in ihrem Innern dringend notwendige Renovirung der Kirche verwirklicht zu sehen und den gewiß alle röm.-kath. Glaubensgenossen im Herzen hegen, schon im nächsten Frühjahr in Erfüllung gehen. Zumal da einerseits die gesammten Kosten der Renovirung und Aus schmückung des ganzen Innenraumes der Kirche die Summe von 15.000 Kronen nicht überschreiten wird, andererseits aber wir noch auf reiche Quellen von höherer Seite zuverlässlich rechnen können.

Bei all' diesen Umständen jedoch sei es gestattet, nach so vielen Beweisen hochedler Opferwilligkeit auf die Wohlthat der geehrten Glaubensgenossen auch in der Folge rechnen zu dürfen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die verehrten Namen aller Wohlthäter, die zur Renovirung der Kirche, auch nur mit dem geringsten Betrag, beigetragen haben oder der Kirche in anderer Weise Wohlthaten erwiesen, in einem Buche verewigt werden und daß sowohl für diese, als auch für alle unbekanntem Spender und Förderer dieser guten Sache jährlich eine h. Messe gelesen werden wird.

Magyheben, den 29. September 1903.

Gregor von Gidofalvy, Propst-Stadtpfarrer.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Ausschuß des „Vereines für Christbeseherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ gibt hiemit bekannt, daß „Anmeldungen auf eine Unterstüftung“, bestehend hauptsächlich in Kleidungsstoffen, und zwar für Knaben: vollständiger Anzug sammt Stiefel; für Mädchen: warmes Winterkleidchen sammt Schürzchen (sämmliche Kleidungsstücke nach Maß angefertigt) vom 7. October bis 10. November 1903 jeden Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends beim Vereinskassier M. Daniel, Schnittwaarenhändler, Großer Ring, entgegengenommen werden. Unterstützt werden

blos Kinder von 3-6 Jahren. Die Kinder können nur in Begleitung ihrer Angehörigen und reinlicher Kleidung bei der Anmeldung Aufnahme finden. Da nun erfahrungsgemäß das Erscheinen der Recipientanten in den ersten Anmeldebetagen sehr zahlreich ist, erlaubt sich die Vereinsleitung, vornehmlich die „verschämten Armen“ auf die Anmeldung besonders aufmerksam zu machen.

Hermannstadt, am 1. October 1903.

Die Vereinsleitung.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. September.

(Ernennungen.) Se. Majestät der König hat auf Vorschlag des k. ung. Justizministers den Tordaer Gerichtshofs-Notar Dr. Paul Körösi zum Unterrichter beim Aljo-Taraer Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Supplenten am Fogarajer Staats-Obergymnasium Anton Herczeg zum provisorischen ordentlichen Professor ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Diebsteintartoner Steueramts-Practikanten Bela Hirsch zum provisorischen Official beim Fajberöngyer k. Steueramte ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Eugen Bereczky zum Vizenotar beim Aljo-Taraer k. Bezirksgerichte ernannt. (Bersezungen.) Seine Majestät hat gestattet die selbstangeordnete Verlegung des Unterrichters Ludwig Thuroczy vom Marosvashelyer zum Sarlauer Bezirksgerichte, ferner die gegenseitige Verlegung des Szekelyudvarhelyer Bezirksgerichts-Unterrichters Dr. Karl Grandpierre und des Debrecziner Bezirksgerichts-Unterrichters Koloman Nagy.

Der k. ung. Justizminister hat den Vizenotar Josef Ferenczy vom Moezer k. Bezirksgerichte zum Esiabestädter k. Gerichtshofe, den Kanzlisten Anton Tittel vom Töröl-Becker k. Gerichtshofe zum Hermannstädter k. Gerichtshofe versetzt.

(Einzährig-Freiwilligen-Schulen.) Im Jahre 1903 bis 1904 werden Einjährig-Freiwillige-Schulen der Cavallerie, Artillerie, dann der Pionnier- und der Traintruppe in folgenden Corpsbereichen aufgestellt: für die Cavallerie im Bereiche des 1., 2., 4., 5., 6. und 9. Corps; für die Feldartillerie im Bereiche des 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 12., 13. und 14. Corps; für die Festungsartillerie beim Festungsartillerie-Regiment Nr. 1 in Wien, Nr. 2 in Krakrau, Nr. 3 in Przemysl, Nr. 4 in Pola und Nr. 6 in Komorn und Budapest. Für die Pionniertuppe beim Pionnier-Battalion Nr. 3 in Prag und Nr. 6 in Klosterneuburg. Für die Traintruppe beim Train-Regiment Nr. 1 in Wien, Nr. 2 in Budapest und Nr. 3 in Prag.

(Die Fremden-Verkehrskasseler) am Großen Ring 14 ist von morgen angefangen bloß von 2-4 Uhr Nachmittags geöffnet.

(Ermäßigung der Zuckerpreise.) Vom 1. October l. J. verlaufen die hiesigen Specereimaaren-Händler Zucker zu folgenden Preisen: Brodwaare bei 1/2, Brod à 84, bei weniger à 90, Würfel in Carton bei Carton à 5 Kilo à 87, Würfel bei 5 Kilo ausgewogen à 89, Würfel bei weniger ausgewogen à 92 Heller per 1 Kilo.

(Die Verloerung zu Gunsten des Frauenheims) findet nächsten Samstag den 3. October nicht — wie angekündigt — im Saale des Hermannsgartens, sondern wegen der empfindlichen Abendkälte im großen Saale von Kircher's „Unicum“ statt.

(Gewerbe-Ausstellung.) Etwas noch unberichtigte, die hiesige Gewerbe-Ausstellung betreffende Rechnungen wollen bis 30. October l. J. bei dem Obmann des Finanz-Comitats, Sparcassa-Oberbuchhalter M. Lani, zur Zahlungsamweisung eingereicht werden.

(Römänisches National-Museum-Gebäude.) Das Comitö des römänischen Cultur-Vereines hat in seiner Sitzung vom 26. d. das Offert des Architekten G. Mész betreffend den Bau eines National-Museums auf dem gegen den Stadtpart gelegenen Theil des Baugrundes des Vereines angenommen. Der Nachlaß beträgt 15% der projectirten Bauumme. Die Einrichtung der Centralheizung, die Wölbung des großen Saales nach dem System Rabitz und die Bildhauerarbeiten werden abgefordert vergeben werden.

(Humoristische Abend-Unterhaltung.) Der „Verein für Christbeseherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ veranstaltet über vielseitigen Wunsch seiner Gönner und Freunde (statt des November-Concertes) am Sonntag den 25. October d. J. im großen Saale des Gesellschaftshauses eine humoristische Abend-Unterhaltung mit Tanzkränzchen unter gefälliger Mitwirkung einer Abtheilung der Musikpelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 2, des Hermannstädter Vergnügungs-Clubs „Fidelio“, sowie mehrerer anderer beliebten Darsteller. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich Musikinstrumenten-Händler Heinrich Reschner über Ansuchen in vorzuvornehmster Weise bereit erklärt hat, das Programm mit einigen hübschen Nummern seines neuen Grammophons zu verschönen.

(Einbruch.) In der Nacht vom 28. auf den 29. d. drangen Diebe in die im Hofraume des Hauses Schwisgasse Nr. 17 gelegene Wohnung des Herrn Michael Bruckner durch das Fenster ein, indem sie die Glascheibe mit einem Diamant durchschnitten und dann das Fenster öffneten. Gerade als die Einbrecher auf der Suche nach Geld waren und Alles durchstöberten, fing ein mit der Familie im Neben-zimmer schlafendes Kind zu weinen an und dieses Schreien veranlaßte die lauberen Vögel wahrscheinlich in der Voraussetzung, daß der Herr des Hauses dadurch erwaht sei und sie ertappen könnte, zur Flucht auf demselben Wege durch das Fenster. Die Diebe scheinen mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut zu sein.

(Großes Militär-Concert.) Morgen Donnerstag den 1. October findet im großen Saale von Kircher's „Unicum“ unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters ein Concert der Zweiers-Regiments-Musik mit reichhaltigem und gewähltem Programm statt. — Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée à Berlin 50 Heller.

(Einen schauerlichen Selbstmord-Verzicht) beging die 16-jährige Dienstmagd Rosa Kovacs aus dem Rothenturm, indem sie sich gestern Abend vor dem römänischen Zuge auf das Bahngleise warf. Sie wurde in glücklich verümmeltem Zustande mit demselben Zuge in das hiesige Spital geschafft, wo man ihr beide Untersehenkel amputiren mußte. Ueber das Motiv dieser Verzweiflungsthat verweigerte sie jegliche Auskunft.

(„Hermann von Hermannstadt.“) Ein froher Sang aus Siebenbürgens Vorzeit von Dr. Moriz Schuster. Preis gebietet Kr. 1.40, elegant gebunden Kr. 2.40. In Commission bei W. Kraft in Hermannstadt. — Der Verfasser zeigt uns in seinem Volksepos, wie die eingewanderten Flandrer, die Ahnen der heutigen Siebenbürger Sachsen, sich in der neuen Heimat mühten, und wie sie sich freuten, wie sie Städte bauten, wie sie Gastfreundschaft übten, und wie sie dankbar waren dem König, der sie in's Land berief. Eingestrente Nieder zeugen davon, wie hoch die Einwanderer ihr Deutschthum und ihre Kirche hielten und wie die Sieblung — getragen von festem Gottvertrauen — täglich mehr erstarkte. Manchem wird das Buch auch erwünscht sein als eine Erinnerung an Alt-Hermannstadt, dessen deutschen Namen man jetzt aus der Weltgeschichte für immer verschwinden lassen möchte. Vereint steht das Sachsenvolk inmitten anderssprachiger und ihm an Zahl weit überlegener Nationen, und groß sind die Anstrengungen, welche es machen muß, um seine deutschen Unterrichtsanstalten zu erhalten, so daß bisher

an ein „D... Der Verfasser... armen oder... standes das... Wertes diese... (T... der l. u. f. ... in Müßigba... (E... Die Frau des... in Folge ein... ertränkt. W... verübt. (E... Lieutenant Pa... das Projecti... noch am Lebe... berichtet: Ein... des Artillerie... Früh in eine... junges Paar... Richtung Sal... einlogierte. ... Schüsse, und... todt. Zwei ... Telegramme ... meldet, als d... agnoecirt. (D... man: Der sch... welcher trotz d... anfallt befö... schupens, sog... Windstille gr... ein anstöhend... begruben den... beigerichte Feu... (D... Tagen ist der... flüchtig. Kam... dielen Betrag... Bank ist mit ... gefülltes haben... (U... Das österr... (Fiume) ist bei... gerettet. — D... einer Brücke... der Heizer und... wurde verlegt... (E... schreibt, in ... den ersten Ge... Scardaccio ... Liebesverhältn... schon vor ihre... Tages, mit de... häuslich ein ... Aber ein Fre... redete ihnen i... müthig zu ihre... liebtet manke... zwischen hatte ... flüchtigen gefü... schreiten wollt... dem Todtenbett... (Hoch... Christiania, ... Brandes am ... Mädchen, Agat... in jenem Hau... befördert. Gie... und sah im selb... Ohne auch nur... das junge Mäd... wo die Frau un... nebst anderen ... Elevator-Ging... so beispiellos ... ganze Gebäude... Flammen stand... schlugen denn ... von unten ihr... Personen unbed... Mädchen aberm... lautem Getrach... somit verbindet... Mitmenschen ex... Gewa... der Galant... Branche, des... J. F. ... Joha... [1914] 1-3 ... Ver... per ... Bah... Resta... Bla... Ein Welt... sucht für... Hermann... gegen hohe Kr... an Haaser

nur in Begleitung... der Anmeldung... Erklärungen der Re...

einseitig.

en.

September.

hat auf Vorschlag... Notar Dr. Baul... erichte ernannt.

ten am Fogaras... fischen ordentlichen

ner Steueramts... beim Fagberänger

actifanten Eugen... gerichte ernannt.

stattet die Selbst... stadt vom Maros...

gegenwärtige Ver... richters Dr. Karl

richters Koloman

Josef Ferenczy... Gerichtshofe, den

tschhofe zum Ver...

Im Jahre 1903... artillerie, in

allerie, Artillerie... Corpsbereichen

4, 5, 6 und... 2, 3, 4, 5, 6,

ngartillerie beim... Kraflau, Nr. 3

in und Budapest.

in Prag und... Train-Regiment

ag.

Großen Ring 14... ittags geöffnet.

1. October 1. 3... dler Zucker zu

weniger à 90... bei 5 Kilo aus

beller per 1 Kilo... Frauenheim 3)

angefündigt... indlichen Abend

ant.

unberichtigte, die... en bis 30. De

caraffa-Oberbuch... werden.

hände.) Das... gung vom

den Bau eines... genen Teil des

betragt 15%, der... g, die Wölbung

g, die Wölbung... idbauarbeiten

Der „Verein... er“ veranstaltet

des November... großen Saale

unterhaltung... Abtheilung der

des Hermann... ber beliebten

Instrumenten... mender Weise

zumumern seine

29. d. drangen... r. 17. gelegene

ster ein, indem... er dann das

an ein „Deutsches Frauenheim“ nicht gedacht werden konnte. Der Verfasser will nun versuchen, hier Abhilfe zu bringen, und verarmten oder vereinten Witwen und Waisen des gebildeten Mittelstandes das ersehnte Heim zu schaffen, indem er den Reinertrag seines Wertes diesem Zwecke bestimmt.

(Todesfall.) Adalbert Erdt, Bögling des IV. Jahrganges der k. u. k. Infanterie-Cadettenchule in Hermannstadt, ist am 27. d. in Mühlabach im Alter von 18 Jahren gestorben.

(Ein Familiendrama.) Aus Kronstadt wird gemeldet: Die Frau des Tartsauer Bahnbeamten Stefan Vör hat sich am 27. d. in Folge eines Familienzwistes mit ihrem fünf Monate alten Kinde ertränkt. Vör hat in seiner Verzweiflung ebenfalls einen Selbstmord verübt.

(Lebensmüde.) In Eperies hat sich am 28. d. der Honvö-Lieutenant Paul Szentivanyi eine Kugel in den Kopf gejagt. Obwohl das Projectil dem Officier beide Schläfen durchbohrte, ist Szentivanyi noch am Leben, doch sind seine Stunden gezählt. — Aus Bozen wird berichtet: Eine Wiener Dame, Fräulein Gisela Leppich, die Braut des Artillerie-Oberleutnants Friedrich Krozio, hat sich am 28. d. Früh in einem Gasthose zu Blumau getödtet. — Am 27. d. kam ein junges Paar, ein Herr und eine Dame, mit dem Abendzug aus Richtung Salzburg in Wels an, wo sich das Paar in einem Gasthose einlogirte. Am 28. d. Früh hörte man aus dem Zimmer mehrere Schüsse, und als die Hausleute eindringen, fand man das Paar schon todt. Zwei Revolver, die noch geladen waren, und mehrere aufzugebende Telegramme lagen auf dem Tisch. Das Liebespaar wurde, wie man meldet, als der Mediciner Oskar Ruffa und die Erzieherin Kinzel agnosicirt.

(Die That eines Irren.) Aus Stitar schreibt man: Der schon seit Juni irrsinnige Gastwirth Ferdinand Domukovic, welcher trotz der Anordnung des Bezirksarztes nicht in die Landes-Irrenanstalt befördert worden war, bestieg am 28. d. das Dach seines Heuschupfens, zog daraus Feuer hervor und steckte es in Brand. Trotz der Windstille griffen die Flammen rapid um sich, äscherten den Schupfen, ein anstößendes Wirtschaftsgebäude und eine Menge Brennholz ein und begruben den unglücklichen Irren unter dem Trümmerhaufen. Die herbeigeeilte Feuerwehre brachte nur mehr seine verkohlten Reste zum Vorschein.

(Durchbrenner.) Aus Lemberg wird gemeldet: Seit acht Tagen ist der Chef des größten Stanislawer Bankhauses, Efraim Kanner, flüchtig. Kanner hatte 250.000 Kronen Depotgelder befraudirt und diesen Betrag an der Börse und im Kartenspiel verspielt. Die Berliner Bank ist mit 100.000 Kronen geschädigt. Kanner soll sich nach Amerika geflüchtet haben.

(Unfälle.) Die „Agence Havas“ meldet aus Cap Haitien; Das österreichische Segelschiff „Blandinap“ (?) (Capitan Rosmanich aus Triume) ist bei der Einfahrt in die Rhede gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. — Der Schnellzug der Southern-Railway stürzte beim Passiren einer Brücke in Danville (Virginia) in die Tiefe. Der Locomotivführer, der Heizer und sieben Postbeamte wurden getödtet. Eine Anzahl Reisender wurde verletzt, darunter mehrere schwer.

(Eine Liebes-Tragödie) erregt, wie man aus Rom schreibt, in Neapel das größte Aufsehen, da die Helden der Tragödie den ersten Gesellschaftskreis der Bewusstst angehören. Der Advocat Scardaccione, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, unterzieht ein Liebesverhältniß mit der Frau eines Appellations-Gerichtsraths, der er schon vor ihrer Verheirathung den Hof gemacht hatte, und beschloß eines Tages, mit der Geliebten zu entfliehen. In Salerno richteten sie sich häuslich ein und glaubten, sich den Blicken der Welt entrückt zu haben. Aber ein Freund brachte den Schlupfwinkel des Pärchens heraus und redete ihnen in's Gewissen, so daß die junge Frau sich entschloß, reumüthig zu ihrem Mann zurückzukehren. Als aber Scardaccione die Geliebte wankelmüthig werden sah, vergiftete er sich mit Sublimat. Inzwischen hatte der betrogene Ehemann die Polizei auf die Fährte der Flüchtigen geführt; diese fand jedoch, als sie zur Verhaftung des Pärchens schreiten wollte, nur die in Thränen und Jammer aufgelöste Frau an dem Todtenbett des Geliebten.

(Hoch klingt das Lied vom braven Mädchen!) Aus Christiana, 20. d., wird geschrieben: Kurz vor Ausbruch des großen Brandes am Dienstag in der Königstraße hatte ein 19-jähriges junges Mädchen, Agathe Andree, die als Führerin des Personenaufzuges in jenem Hause angestellt ist, eine Dame in das zweite Stockwerk hinaufbefördert. Gleich darauf hörte sie von den obersten Etagen Silberrufe und sah im selben Augenblick auch schon von unten den Flammenschein. Ohne auch nur eine Sekunde die Heistesgegenwart zu verlieren, fuhr das junge Mädchen, so schnell es vermochte, in das oberste Stockwerk, wo die Frau und Kinder des dort wohnenden Photographen Björklund nebst anderen Personen, von Flammen und Rauch umgeben, vor dem Elevator-Eingang standen und nach Rettung riefen. Das Feuer hatte so beispiellos schnell um sich gegriffen, daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude mit seinen weiten, durcheinandergelenden Räumen in Flammen stand. Als Fräulein Andree mit dem Aufzug wieder hinabging, schlugen denn auch schon aus den mittleren Stockwerken die Flammen von unten ihr entgegen, doch gelang es ihr trotzdem, mit den geretteten Personen unbeschädigt nach unten zu gelangen. Schon wollte das mutige Mädchen abermals das lebensgefährliche Rettungswort wagen, als mit lautem Getöse die obere Maschinerie des Aufzuges herabstürzte und somit verhinderte, daß die brave Kletterin ihr eigenes Leben dem ihrer Mitmenschen opferte.

(Der Ehescheidungs-Record) ist soeben wieder neu aufgestellt worden — man braucht kaum erst zu sagen, von einem Amerikaner. Der berühmte Boyer Kid Mac Coy hat sich von seiner dritten Frau scheiden lassen. Sie dreimal scheiden zu lassen, ist immerhin schon etwas, wengleich ein solcher Fall nicht vereinzelt dastehen dürfte. Kid Mac Coy aber hat sich zum dritten Male scheiden lassen — nachdem er sich dreimal mit derselben Frau verheiratet hatte. Wie er behauptet, hat ihm der Sohn eines reichen Bankiers die Liebe seiner zärtlichen, dritten und einzigen Gattin gestohlen, und dafür verlangt er fastblütig 100,000 Dollars Schadenersatz. Wenn er diese Summe bekommt, so kann er sich zum vierten Mal mit seiner Frau verheiraten und recht vergnügt leben.

(Literarisches.) Ebenso elegant ausgestattet und reich illustriert, wie inhaltlich mannigfaltig und gebiegen beginnen die Illustrierten Octavhefte von „Ueber Land und Meer“ ihren neuen 20. Jahrgang unter dem Titel „Der Monat“ mit dem soeben ausgegebenen October-Heft in vielversprechender Weise. An der Spitze des novellistischen Theils steht eine im Reizthale spielende Erzählung „Der Schatten“ von Ernst Zahn, die zu dem Besten gehört, was wir der Feder des so reich zu hohem Ansehen gelangten Schweizer Dichters verdanken. Außerdem enthält das Heft eine stimmungsvolle Savoyer Erzählung „Das Seelind“ von Victor Menzel, eine ergötzliche Humoreske von Theo von Torn „Der Garnisonschreck“ und die fein ausgearbeitete Novelle „Wie ich sitzen blieb“ von Jenny Nis-Neumann. Illustrierte Aufsätze, wie: „Ausgestorbene und aussterbende Thiere“ von Dr. Friedrich Knauer mit farbigen Bildern, „Die Kunst und die Frauendracht“ von Alfred Mohrbutter, „Uniere künftigen Admirale“ von Johannes Wilda, „Gartenfächte“ von Hans Ditwald, „Die Dual im Sport“ von Kurt Doerr, „Nur durch die Montblanc-Gruppe“ von Maud Wundt u. s. w., sowie verschiedene kleinere Artikel bieten eine Fülle von Unterhaltung und Belehrung aus den verschiedensten Gebieten des modernen Lebens und Wissens. Die Rubrik „Aus aller Welt“ mit ihren aktuellen Bildern, Gedichte, Räthsel u. s. w. bringen erwünschte Abwechslung. Ganz hervorragend ist der illustrative Schmuck, so z. B. die farbige Kunstbeilage „Auf der Hochzeitsreise“ nach einem Aquarell von Ed. Cucuel, Rembrandt's „Begegnung Maria mit Elisabeth“, Hans Dammann's „Frühlingsstürme“, E. Bajarri's „Tanzprobe“ u. s. w. Der Preis für diese nach Form und Inhalt gleich vornehmen Hefte ist der alte geblieben, trotzdem ihre Reichhaltigkeit dadurch gesteigert wird, daß fortan ein jedes noch besondere, eigens für die Octav-Ausgabe geschriebene illustrierte Artikel bringt. „Der Monat“, 20. Jahrgang, in 12 Heften zum Preise von je 1 Mark, darf angesichts des dafür Gebotenen als die billigste deutsche Monatschrift bezeichnet werden. Jede Sortiments- oder Colportage-Buchhandlung sendet auf Wunsch das erste Heft zur Ansicht.

(Bade-Anstalt Mühlabach) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bienenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist bei der Grigori-Warte in Hammerdorf ein Spazierstock; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Entflohen sind zwei Canarienvögel; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein schwarzes Lederes Geldbündel, enthaltend 73 Kr., und zwar zwei 20 Kronen-Noten, ein 20 Kronen-Goldstück, ein 10 Kronen-Note und Kleingeld; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 30. September.

Josef Sziget's Gesangsposse „Csokon szerzett völegény“ hat ein ehrwürdiges Alter erreicht, wird aber noch immer auf die Scene gebracht, wenn eine Sourette ihre schauspielerische Vielseitigkeit, Verwandlungsfähigkeit und ihr gesangliches Können leuchten lassen will. Fräulein Mina Balsh, die gestern in der großen Hauptrolle der Schauspielerin Irene Abraz zum ersten Male am hiesigen Theater auftrat, siegte, wie sie wollte, nicht zuletzt durch ihre Gesangsvorträge, deren erster sofort vom ziemlich gut besuchten Hause stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde. Von Scene zu Scene heiligerte sich der Beifall, der den Bluthöhegrad nach dem Liede der Geizuerin im 2. Acte erreichte.

Die Künstlerin glänzt durch Temperament und Geist und entfaltet in den grundverschiedenen Verwandlungen als Erbberer feilbietende Bäuerin, Raftelbinder-Zunge, wahrtragende Geizuerin und Handb-Zunge faszinirendes und in den dramatischen Momenten hinreißendes, von aller Effecthaherei freies, vollendet sicheres, von künstlerischer Verbe durchsichtiges, künstlerisch einwandfreies Spiel. Sie wurde denn auch mit Beifall überhäuft und nicht nur nach den Actschlüssen, sondern auch bei geöffneter Bühne ungezählte Male vor die Rampe gerufen.

Mit der männlichen Hauptrolle fand sich Herr Vadaß als zur Waffenstreckung überlisteter Erbknecht befriedigend ab. Fürnliche Lachkrämpfe, Wäde von Lachthänen und das Zwerchfell der Hörer erschütternde Wirkung erregte das Schmierer-Trio: Frau Szabolcsi, Herr Katka und Herr Szörög. Ihre drahtische Komik war köstlich und von ununterbrochenen Heiterkeits-Ausbrüchen begleitet; es war zum „Kugeln“ vor Lachen; sie mußten ihr parodistisches Ballet noch einmal zum Besten geben.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 29. September. Wie dem „Budapesti Hirlap“ aus Kronstadt gemeldet wird, beabsichtigt der Abgeordnete Ludwig Korodi, der vor Kurzem wegen Aufreizung zu einem Jahre Staatsgefängniß verurtheilt wurde, sein Mandat niederzulegen. Korodi will sich in Deutschland niederlassen und das deutsche Staatsbürgerrecht erwerben. Budapest, 29. September. Die Ehren-Affaire Barabas-Berczel-Andrassy ist in Folge der von Barabas im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung als gegenstandslos beigelegt worden.

Belgrad, 29. September. Das heute Vormittags verkündete Urtheil gegen die Rischer Verschwörer lautet: Die Hauptleute Novatovic und Lazarenovic erhielten je zwei Jahre Kerker mit Verlust ihrer Charge; Drndarevic, Protic und Jugomirski erhielten ein Jahr Kerker ohne Chargenverlust; Todorovic, Zvetkovic und Georgievic erhielten acht Monate Kerker; Welitschovic und Kontkievic einen Monat. Alle übrigen Angeklagten wurden zu acht Monaten Kerker verurtheilt. Alle Verurtheilten melden die Berufung an.

Original-Telegramm.

Budapest, 30. September. Im gestern Abends versammelten Ministerrathe meldete Rhuen seine Demission formell an. Die Demission rief bei den Liberalen die größte Sensation hervor. Die Einen meinen, der Fall sei bedauerlich, die Anderen sagen, Rhuen hätte schweigen können, wenn er über die Rede Koerber's sich nicht abfällig äußern wollte. Niemand weiß, was jetzt geschieht. Die Einen befürchten, daß der Reichstag längere Zeit vertagt wird, die Anderen meinen, Niemand wäre geeigneter, die Entwirrung herbeizuführen, als Széll, welcher jedoch aus seiner Reserve nicht heraustreten will. — Die Kossuth-Partei beschloß, wenn heute die Demission Rhuen's angemeldet wird, werde die Partei die Debatte über die Erklärung Rhuen's dennoch fortsetzen.

Fremden-Liste vom 30. September.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Kirchinger, Hauptmann, von Baden; Dan, Erzpriester, von Fogaras; Terebany, Advocat, von Maros-Balazs; Cstics, Richter, Doth, Lieutenant, Klein, Kaufmann, von Budapest; Weiß, Lieutenant, von Ungvar; Robt, Kaufmann, von Szegedin; Baloncs, Kaufmann, von Triest; Krufschcs, Kaufmann, von Hannau; Loo, Kaufmann, von Kronstadt; Tfilag, Boerner, Kaufleute, von Wien. Hotel Neubirrer. Fabritius, Lieutenant, von Klausenburg; Fieger, Lieutenant, von Mevial; Szongott, Lieutenant, von Karlsburg; Molderecu sammt Sohn, Weinarter, von Rimnik. Hotel Metzger. Szabo, Schneiders-Gattin, von Bukarest; Bradner, Deconom, von Agnetsein; B. Vedeacu, J. Vedeacu, Deconomen, von Bukarest; Sarcos, Officiers-Stellvertreter, von Ris-Szen-Mittos; Seiler, Officiers-Stellvertreter, von Danos; Gelauer, Officiers-Stellvertreter, von Kronstadt.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: B. Polgar Bela. Donnerstag den 1. October 1903: Abonnement Nr. 1. 13. Vorstellung. Nebantsvirag. — Mamjelle Ritouge. Operette in 4 Acten von H. Meilhac und A. Millaud. Musik von Hervé. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. September.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes Gold-Rente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Actien, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 30. September.

Table with 4 columns: Currency, Buy Price, Sell Price, Currency, Buy Price, Sell Price. Includes Ducaten, 20 Mark-Stücke, Napoleon's, etc.

Zahnarzt Schwabe American Dentist von der Reise zurück. (917) 1-2

Gewandter Commis

der Galanterie-, Glas- und Porzellan-Branche, der drei Landessprachen mächtig, wird acceptirt bei

J. F. Schneider's Nachfolger Johann Weindel, Hermannstadt. [914] 1-3

Aviso!

Verseczer Most per Liter 36 fr. = 72 S.

Bahnhofplatz 1a. Restauration M. Schmidt. [923] 1-2

Platzvertreter.

Ein Welthaus der technischen Branche sucht für

Hermannstadt und Umgebung einen tüchtigen

Platzvertreter

gegen hohe Provision. Offerte unter „K. G. 9539“ an Haasenstein & Vogler, Budapest. [915] 1-1

Sichere Existenz.

Dauernde Condition finden 1-2 ältere tüchtige

Schriftsetzer zu sofortigem, eventuell späterem Eintritt. Adresse in der Administration dieses Blattes.

Zwei Wohnungen,

Langgasse 5, Sonnen-Seite,

zwei Cassenzimmer, Küche u. s. w., und ein Cassenzimmer, Küche u. s. w. zu vermieten. Näheres nur Mühlabgasse 27 zu erfahren. [922] 1-3

Süßer

Burgunder = Most!

Liter 80 Heller = 40 Kreuzer

im Mönchhof-Keller

und in der Filiale Grosser Ring 8.

Ludwig Fronius. [909] 2-2

Gine Gemischt-Waarenhandlung

samt Stellagen ist in Fogaras auf dem Hauptplatze, guter Posten, aus freier Hand zu verkaufen. [908] 2-3

Näheres bei der Administration dieses Blattes.

P. T.

Von meiner Wiener Reise zurückgekehrt, erlaube ich mir, das geehrte Publicum auf folgende Neuheiten aufmerksam zu machen:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Blousen-Sammete, Barchente, Pelzwaren, Aufputze in allen Genres für Kleider, Salon- und Laufteppiche, Vorhänge, Handschuhe etc.

Besonders mache ich auf meine billigen, jedoch festen Preise aufmerksam. Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kabdebo, Heltauergasse 2, Hôtel „Röm. Kaiser“.

[818] 11

Nr. 3. 14983, 1903.

[921] 1-3

Rundmachung.

Samstag den 10. October 1903,
 Vormittags 9 Uhr, findet im städtischen Rathhaussaale die **mündliche Licitation zur Verpachtung** der im Ort zwischen der Großschweiner Straße und dem Neuhof rings um den neuen Viehmarktplatz gelegenen **Wiesen und Ackergründe der sogenannten Rathsherrntheilungen** statt.

Der ganze Complex umfasst ungefähr 180 Joch des besten Grundes und ist, um auch kleineren Landwirthen die Betheiligung zu ermöglichen, in 17 Parzellen in der Größe von 8 bis 22 Joch getheilt worden. Die **Verpachtung erfolgt auf die Zeit von 6 Jahren, d. i. vom 1. November 1903 bis 31. October 1909.**

Es werden auch Angebote auf den Pacht des ganzen Grundcomplexes entgegengenommen.

Die näheren Licitations- und Vertrags-Bedingungen und der Plan über die Auftheilung der einzelnen Parzellen können beim Stadtbauamt eingesehen werden.

Licitanten auf den ganzen Grundcomplex haben vor der Licitation 300 Kr., Licitanten auf einzelne Parzellen aber 50 Kr. per Parzelle als Vadium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen, das im Entstehungsfall auf die Höhe der vorgeschriebenen Caution zu ergänzen ist.

Das Ergebnis der Licitation unterliegt der Genehmigung durch die Stadtvertretung.

Nagyszeben, am 29. September 1903.

Der Magistrat.

Filzhüte

für **Herren und Knaben**, modernste Formen und Farben, Bezug aus den ersten Fabriken des In- u. Auslandes: **Männerhüte** von Kr. 2.— aufwärts, **Knabenhüte** von Kr. 1.40 aufwärts.

Neuheiten in **gefleckten Männerhüten**, Wiener Specialität à Kr. 5.—

diverse Formen, Farben und Qualitäten mit **Panama-streifen** von Kr. 2.40 aufwärts, ferner Neuheiten, wie Form „**Ideal, Tip Top, Furore**“ etc. etc., dann

Pichler's dauerhafteste Ledenhüte, Neuheit 1903, granitartig meliert,

Herbstkappen

für **Männer, Knaben und Mädchen** von 60, beziehungsweise 90 Heller aufwärts,

Wiener Baby-Hütchen,

Marine-Käppchen,

Neapolitanische Kinderhütchen,

Bosnia-Käppchen, aparte Neuheit, in Wien und Budapest sehr modern für Baby, sowie für Kinder bis zu 6 Jahren,

Damen-Filz-Panamahüte, modernste hübsche Form,

zu **bekannt billigsten Preisen** empfiehlt

Karl Niedermaier,

Hutmacher. [918] 1-4

Heilquelle I. Ranges!

Málnási Maria-Quelle,

natürlicher alkalischer Salzsäuerling.

Schleimlösend und appetitanregend.

Laut Analyse des **Dr. Hanko Vilmos**, Professor der Chemie in Budapest, **überragt** dieses Wasser bedeutend die berühmten Quellen von Gleichenberg, Königs-Selters u. s. w.

Laut Gutachten des Professors **Dr. Kuthy Dezsó**, Director des „Königin Elisabeth-Sanatoriums“ für Lungenkranke, ist dieses Wasser mit Erfolg anzuwenden:

bei **Katarrhen der Athmungsorgane**, in jedem Stadium der **Lungentuberculose**, **Katarrhen des Magens und des Darmes.** [891] 3

Hauptniederlage: **LUDWIG FUCHS, Hermannstadt.**

Möbel-Niederlage Schmieggasse Nr. 15.

Hiermit bringe ich meinen geehrten Kunden, sowie einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniss, daß ich meine bisherige

Möbel-Niederlage Schmieggasse Nr. 15

bedeutend vergrößert habe und alle Gattungen von soliden Möbeln führe.

Fournirte, lackirte und gestrichene Möbel sind stets in grosser Auswahl am Lager.

Bestellungen werden **prompt und solid zu mässigen Preisen** ausgeführt.

Alle Bauarbeiten werden in meiner **Werkstätte Schmieggasse Nr. 15** nach neuestem **grossstädtischen System** ausgeführt. Für solide Arbeit wird garantiert.

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Julius Salamon, Bau- und Möbel-Tischler,

Hermannstadt, Schmieggasse Nr. 15.

[712] 15-20

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Heltauergasse 2, neben Hotel „Römischer Kaiser“,

empfiehlt billigst

Saison-Neuheiten

Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;

hierunter: **Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echarpes und -Capichons etc. etc.**

Commissions-Niederlage

von

Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach

zu Original-Verkaufspreisen gegen Cassa.

Zu **Niederlags-Preisen** laut illustriertem Preiscurant die

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche [916] 1-6

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.

Unsere billigen Preise

Dauerhafte **Damen-Lederschuhe** für täglichen Gebrauch pr. Paar **fl. 2.50**

Sehr starke **Damen-Schnürschuhe** pr. Paar **fl. 2.80**

Vorzügliche **Damen-Knopfschuhe** pr. Paar **fl. 3.—**

Dauerhafte **Damen-Lederschuhe** warm gefüttert pr. Paar **fl. 2.75**

Damen-Schnürschuhe aus Boxleder dauerhaft und elegant pr. Paar **fl. 3.75**

Bequeme **Filz-Knopfschuhe** mit Lederbesatz Strassenschuh pr. Paar **fl. 2.—**

Damen-Filz-Halbschuhe mit Absatz pr. Paar **fl. 1.—**

Damen-Zugschuhe Tuch u. russ. Lack Wolltricotfutter feinstens ausgeführt pr. Paar **fl. 3.90**

Damen-Leder-Salonschuhe pr. Paar **fl. 1.50**



Verkaufsstelle

in

Hermannstadt

Heltauergasse

20.

erregen Aufsehen!

Dauerhafte **Herren-Lederschuhe** mit Besatz pr. Paar **fl. 2.80**

Vorzügliche **Herren-Schnürschuhe** pr. Paar **fl. 3.—**

Starke glatte **Herren-Zugschuhe** pr. Paar **fl. 2.80**

Elegante **Herren-Schnürschuhe** aus Boxleder pr. Paar **fl. 4.25**

Verlässlich gute warm gefütterte Tuch u. russ. Lack **Zugschuhe** Doppelsohle pr. Paar **fl. 4.75**

Färbige **Mikado** für Kinder, Damen und Herren pr. Paar **von 50 kr. bis fl. 1.—**

Elegante **Lack-, Salon- u. Tanzschuhe** pr. Paar **fl. 2.—**

Leder- und Knopfschuhe für Kinder warm gefüttert pr. Paar **von fl. 1.10 an**

Vorzügliche **Mädchen-Schnürschuhe** warm gefüttert pr. Paar **von fl. 1.90 an**

„Turul“, Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft.

Grösste Schuhfabrik der Monarchie.

[901] 1-9

erschient täglich, mit
 Tage nach Sonn-
 Fräumerat
 in Led
 Ganzjährig . . .
 Halbjährig . . .
 Vierteljährig . . .
 Monatlich . . .
 Mit Befestigung in
 Haus monatlich
 Einzelne Numm
 Mit Postver
 im Inla
 Halbjährig . . .
 Vierteljährig . . .
 im Ausla
 Halbjährig . . .
 Vierteljährig . . .
 Für die Redaction
 Friedrich
 Manuskripte werbe
 gehalt; unentgelt
 genant
 Initial-Abonne
 No. 22
 In einem
 über dem Welt
 von einem Zufal
 Krieg von uns
 Interesse bean
 Stimmung der
 aufert. Wir
 führungen wie
 Partei und He
 Kamel Ben,
 Nebenbei beme
 Französisch ge
 Wenn
 meint der Ver
 tismus fallen
 und Alles, wa
 Unabhängigkeit,
 Nicht dem Lan
 Eroberer, dem
 Welt. Haben
 Nein, der Tur
 Unterworfenen
 Gedanken mit
 nur neue Schra
 Man beid
 über der moder
 Anklager unier
 unvergeßlichen
 Europa beherr
 gerade Egypten
 Und sein Lob
 Gefittung hatte
 und Unabhäng
 in Bande gesch
 ist, ist die Lieb
 Welt geht: das
 Macht vernicht
 sich zerfleichen
 jehbüchtigen G
 die Gegenwirku
 die Albanen
 Zerstückelung de
 Anspruch gethe
 uns!"
 Der Ver
 Unrecht des rel
 bildlichen Ver
 unterworfenen
 Als Sultan
 wollte, sei ihm
 daß dies dem
 gefügt. Der
 mechanische Unt
 antwortliche un
 in der Türkei
 Generalen sich
 Wenn die
 und als Bewei